

Auf Luthers Spuren wandern

Forschungsorientierte Lehre: Projekt zum Pilgern und zum Marketing im Lutherjahr

(gb) Pilgern erlebt einen Boom und das nicht erst, seitdem Hape Kerke-ling seine Erfahrungen auf dem Jakobsweg veröffentlicht hat. Auch in Deutschland gibt es Pilgerwege – zum Beispiel ein Wanderweg zu wichtigen Lebensstationen des Reformators Martin Luther. Warum pilgern Menschen? Das wollten vier Studierende im Rahmen des Projekts „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen (FoLL)“ untersuchen.

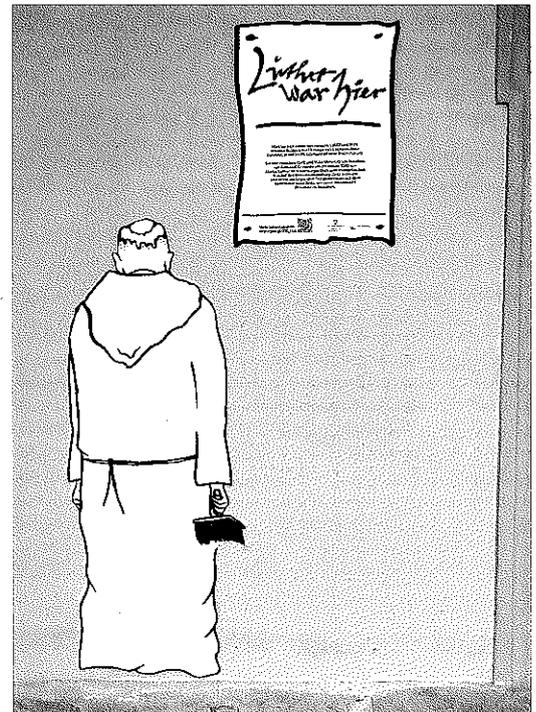
Sie wanderten zwei Tage auf dem Pilgerweg, besuchten die Luther-Städte Eisleben und Wittenberg und schauten sich den Lutherweg in Erfurt an. „Auf den ersten Blick scheint Pilgern monoton zu sein“, sagt Kilian Knop, der Geschichte und Religionswissenschaft studiert. „In der genauen Analyse ist es aber vielschichtig, man entdeckt immer etwas Neues.“ Echte Wallfahrer haben sie auf ihrer Wanderung kaum getroffen, dafür aber Wandergruppen. „Viele nutzen die Tour als Ausdauersport, genießen den Urlaub an der frischen Luft. Andere haben innere Gründe, zum Beispiel eine schwierige Entscheidung oder eine Erkrankung“, so Knop. „Es gibt dabei auch eine spirituelle Besinnung, aber die muss gar nicht mehr unbedingt christlich sein“, ergänzt Miriam Ordon, die Kulturanthropologie und Religionswissenschaft studiert.

Ein zweiter Schwerpunkt ihres Projekts war das Städtemarketing im Lutherjahr 2017, das manchmal

bizarre Formen annimmt: So gibt es in Wittenberg Luthernudeln, Lutherbier und sogar eine Playmobil-Figur des Reformators zu kaufen. „Luther ist gar nicht die einzige wichtige Person der Reformation, aber er ist derjenige, der vermarktet wird“, so Yvonne Allers, Studentin der Ethnologie und Religionswissenschaft. Neben dem lokalen Handel profitieren auch die Städte vom Reformationsjahr. „Wir haben die Infoblätter der Städte ausgewertet, die konkurrieren richtig darum, Luther für sich zu besetzen“, sagt Knop.

Ein Touristenmagnet ist das Augustinerkloster in Erfurt. Hier legen sich einige Besucher sogar auf den kalten Kirchenboden, um Luthers Gefühle bei der Priesterweihe nachzuerleben. Manchen ist es wichtig, den Altar zu berühren. „Die Handlungen sind irgendwie sakralisiert“, so Ordon, „unabhängig davon, ob die Touristen christlich sind oder nicht.“

Alle vier können eine Teilnahme an FoLL wärmstens empfehlen. „Wir haben unheimlich viel gelernt, auch wenn wir unsere ursprüngliche Frage modifizieren mussten“, sagt Ordon.



Zwischen Spiritualität und Marketing: Werbetafel für Luther-Orte, hier in Zeitz.

Knop hebt die „wunderbare Betreuung“ durch Torsten Wettich vom Lehrstuhl für Sozialwissenschaftliche Religionsforschung hervor. In FoLL erforschen Bachelor-Studierende selbstgewählte Themen mit Unterstützung von Lehrenden. Die Projektergebnisse des Wintersemesters 2016/2017 werden am 3. Mai 2017 ab 18 Uhr im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa, Adam-von-Trott-Saal, präsentiert.